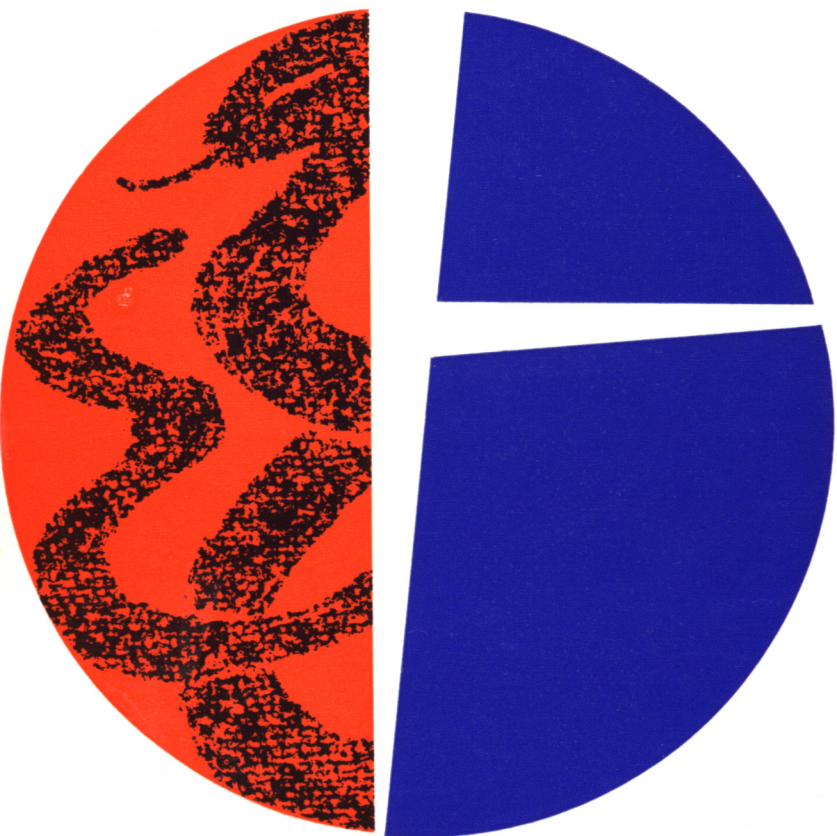


Corrie ten Boom

# Besiegte Feinde



Corrie ten Boom

# Besiegte Feinde



VERLAG SONNE UND SCHILD WUPPERTAL

Engl. Originaltitel: **Defeated Enemies**  
Die Übersetzung wurde von O. S. v. Bibra bearbeitet.

1. Auflage 1962
2. Auflage 1964
3. Auflage 1967

Umschlag: Daniel Christoff  
Druck: Herbert Fuhrmann, Solingen

## INHALT:

	Seite
Der große Kampf . . . . .	5
Die Sünde der Wahrsagerei . . . . .	12
Kampf gegen die Mächte der Finsternis . . . . .	18
Widerstehet dem Teufel! Unser ist der Sieg . . . . .	20
Mehr als Psychologie . . . . .	23
Dämonisch belastet, dämonisch besessen . . . . .	27
Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes . . . . .	35
Zauberei . . . . .	37
Unwissenheit kann gefährlich sein . . . . .	38
Die Macht des Blutes Jesu . . . . .	39
Wahrsagen mit Hilfe von Zaubermitteln . . . . .	40
Die Kraft des Namens Jesu . . . . .	42
Ein Bumerang . . . . .	46
Keine Reklame . . . . .	48
Zu viel Kaffee und Kuchen . . . . .	50
Fragen und Antworten . . . . .	53



## DER GROSSE KAMPF

In Gefängnissen während des Krieges und später, als ich in der Welt umherreiste, hatte ich viele Kämpfe zu bestehen, nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit unsichtbaren Geistern, Abgesandten aus dem Hauptquartier des Bösen selbst (Eph. 6,12). Und ich habe so viele Menschen getroffen — sogar Diener des Herrn —, welche die sie umgebenden Mächte der Finsternis, den Teufel und die Dämonen, nicht erkennen und nicht wissen, wie ihnen zu begegnen ist. Deshalb entschloß ich mich auf die Bitte eines befreundeten Missionars hin, meine Erfahrungen auf diesem Gebiet niederzuschreiben als eine Hilfe für andere.

Ich wurde einmal um meine Meinung über einige Missionare in einem bestimmten Land gefragt. Meine Antwort lautete: „Sie haben alles gegeben, aber sie haben nicht alles genommen. Sie haben Heimat, Zeit, Geld, Luxus und noch mehr geopfert, aber sie haben nicht alle Reichtümer genommen, die uns die Heilige Schrift aus dem unerschöpflichen Schatz von Gottes Verheißungen in Fülle anbietet. Viele wissen nicht um zwei unschätzbare Waffen: die lösende und siegende Kraft, die im Blut des Lammes liegt, und das jedem Erlösten zustehende Recht, den wunderbaren Namen Jesus zu gebrauchen.“

Frau Penn-Lewis sagt dazu: „Das Vorhandensein von bösen Geistern wird von den Heiden anerkannt, von den

Missionaren aber wird es als Aberglaube oder Unwissenheit angesehen. Dabei ist die Unwissenheit jedoch auf seiten der Missionare, die von den Mächten der Finsternis blind gemacht sind für die Offenbarungen in der Schrift, welche die satanischen Mächte betreffen.“

Wir müssen den Feind erkennen, damit wir ihn überwinden können. Aber seien wir auf der Hut vor den Fehlern, die C. S. Lewis in seinem Buch „Dienstanweisung für einen Unterteufel“\*) beschreibt. Er sagt: „Es gibt zwei gleich schlimme, wenngleich entgegengesetzte Irrtümer, denen unsere Generation bezüglich der Teufel anheimfallen kann. Der eine ist, nicht an ihre Existenz zu glauben, der andere, an sie zu glauben, aber ein ungesundes Interesse an ihnen zu haben! Sie selbst freuen sich in gleicher Weise über beide Irrtümer, und sie begrüßen einen Materialisten und einen Geisterbeschwörer mit dem gleichen Vergnügen.“

Wir haben einen guten Führer: die Bibel, das Wort Gottes. Hier finden wir nicht nur den nötigen Aufschluß über Satan und die Dämonen, sondern auch über die Waffen und die Rüstung, die wir für diesen Kampf brauchen, um durch Jesus Christus mehr als Überwinder sein zu können.

Laßt uns nicht vergessen: Gott erwartet von uns, daß wir Sieger werden über die Mächte der Finsternis — nicht nur wegen der Befreiung anderer Seelen aus den Ketten Satans (obwohl dies sehr wichtig ist, siehe Jes.

---

\*) Dienstanweisung für einen Unterteufel, 3. Auflage Freiburg 1959

49,24 + 25), sondern um Seiner Ehre willen, damit Sein Triumph und Sieg über Seine Feinde in Erscheinung treten kann —, sind doch durch Sein Kreuz alle Mächte und Gewalten der Finsternis entwaffnet und öffentlich an den Pranger gestellt worden! (Kol. 2,15). Jetzt aber soll dieser Sieg des Herrn und die vielgestaltige Weisheit Gottes durch die Gemeinde auf Erden den unsichtbaren Mächten in den Himmeln kundgetan werden (Eph. 3,10). An uns und durch uns soll offenbar werden, daß wir einen lebendigen Herrn haben, weil in unserem Leben die gleiche gewaltige Kraft wirksam ist, „die Gott an Seinem Messias erwiesen hat, als Er Ihn aus den Toten auferweckte. Und Er hat Ihm den Platz an Seiner Rechten in den Himmeln gegeben, so daß Er alle Gewalten und Mächte weit überragt und hoch über allem steht, was in dieser oder der zukünftigen Welt überhaupt nur genannt werden kann; und alles hat Ihm Gott zu Füßen gelegt und hat Ihn, das Haupt aller Dinge, dann der Gemeinde als Haupt geschenkt. Sie ist ja Sein Leib, die Fülle dessen, der vollkommen erst in allen zur Erfüllung kommt“ (Eph. 1,20-23). Dazu aber ist der Sohn Gottes auf Erden erschienen, daß Er die Werke des Teufels zerstöre (1. Joh. 3,8).

Laßt uns daher zuerst sehen, was die Bibel über die Mächte der Finsternis sagt. Der Teufel oder Satan wird uns als eine Person vorgestellt, die Gott und Seinem Werk entgegenarbeitet (vgl. 1. Mose 3,1; Röm. 15,22). Er ist der „Gott dieser Welt“, der den Verstand der Menschen gegenüber den Wahrheiten des Wortes Gottes blind macht (2. Kor. 4,4; Eph. 2,2). Da er sich gegen



Gott auflehnte, wurde er aus dem Himmel ausgestoßen. Er verursachte den Fall des Menschen im Paradies. Jesus nennt ihn den Vater der Lüge, einen Lügner, einen Mörder (Joh. 8,44). Er arbeitet oft als ein „Engel des Lichts“ (2. Kor. 11,14) und erstrebt das Verderben der Auserwählten (1. Petr. 5,8). Aber er ist von Gott verflucht worden. Jesus triumphierte über ihn am Kreuz auf Golgatha (1. Joh. 3,8) und in Seiner Auferstehung, und Satan wird endlich verdammt und vernichtet werden (Offb. 20).

Neben Satan selbst gibt es viele Arten von Dämonen. Sie machen den Menschen auf verschiedene Weise zu schaffen (vgl. Matth. 12,22; 17,15-18; Luk. 13,16). Sie versuchen, die Auserwählten zu verführen (Matth. 24, 24), sie bedrücken und verfolgen die Menschen oder ergreifen gar von ihnen Besitz (Apg. 10,38). Sie kennen Jesus, wissen um Seine Macht und erzittern (Matth. 8,29; Apg. 19,15; Jak. 2,19). Für sie wie für Satan ist die Hölle die letzte Bestimmung.

Zum andern laßt uns einige Bibelstellen betrachten, die den Standpunkt betreffen, den wir diesen Mächten gegenüber einzunehmen haben. Es ist sehr wichtig, sich klar zu machen, daß unsere Stellung in Christus ist, „hoch über allen Gewalten, Mächten und Herrschaften . . .“ (Eph. 1,21). Wir sind aufgerufen, dem Teufel zu widerstehen (Jak. 4,7) in der „vollen Waffenrüstung Gottes“ (Eph. 6,13-18), durch die Kraft des Blutes Jesu (Offb. 12,11), gefestigt im Glauben (1. Petr. 5,9), durch Gebet und Fasten (Matth. 17,20-21). Jesus warf die Dämonen aus (Matth. 12), und Er befiehlt Seinen Jüngern

und erwartet von ihnen, daß sie das gleiche tun (vgl. Luk. 9 und 10; auch Matth. 28,20). Aus der Apostelgeschichte erfahren wir, wie die Jünger die ihnen gegebene Vollmacht anwendeten: sie warfen Dämonen aus und verherrlichten so den Namen Jesus. Bedenken wir, daß Gottes Wort ewig gültig ist und daß Seine Gebote für uns heute genau dasselbe bedeuten wie für die Jünger vor 2000 Jahren! Wer im Glauben nach ihnen handelt, wird in der gleichen Weise Gottes allmächtige Kraft erfahren. Ja . . . Jesus sagte: „In Meinem Namen werden sie Dämonen auswerfen!“ (Mark. 16,17).

„. . . Werdet stark in der Gemeinschaft mit dem Herrn und in der Kraft Seiner Stärke! Zieht die Vollrüstung Gottes an, damit ihr gegen die tückischen Überfälle (wörtlich: Methoden!) des Teufels bestehen könnt! Denn das ist nicht der eigentliche Kampf, wenn wir mit unserem Fleisch und Blut zu tun haben, sondern wir haben zu kämpfen gegen die Übermächte und Gewalten, gegen die Herrscher der Finsternis und die Geister der Bosheit in den Himmeln. Darum nehmt die volle Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und als Sieger das Feld behalten könnt! Steht darum zum Kampf bereit; umgürtet eure Hüften mit Wahrheit; zieht an den Panzer der Gerechtigkeit; bindet eure Schuhe fest an eure Füße in der Bereitschaft, die Heils- und Friedensbotschaft zu verkündigen; habt in allen Lagen den Schild des Glaubens bei euch, mit dem allein ihr alle Feuerpfeile des Bösen unschädlich machen könnt! Schließlich nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, d. h. das Wort Gottes! Bei allem betet zu

jeder Zeit im Heiligen Geist! Dabei seid wachsam in großer Ausdauer und echter Fürbitte für alle Heiligen . . .“ (Eph. 6,10-18 nach Bruns).

Vor mehr als 100 Jahren hatte Pastor Blumhardt in Möttlingen einen harten Kampf mit den Mächten der Finsternis zu bestehen. Eines seiner gläubigen Gemeindeglieder, Gottliebin Dittus, war von Dämonen besessen. Es begann ein Ringen, das erst 18 Monate später siegreich endete, als der letzte Dämon das Mädchen verließ. Mit lauter Stimme, die über das ganze Dorf zu hören war, schrie er: „Jesus ist Sieger!“ Danach teilte Gott in Möttlingen reiche Segnungen aus. Der kleine Ort wurde ein Zentrum, wo viele Christen die besondere Gabe des Heilens und des Dämonenauswerfens erhielten (vgl. 1. Kor. 12,28).

Auf seinem Sterbebett prophezeite Blumhardt: „In 50 Jahren wird Gott Möttlingen einen Mann geben, der größere Gaben hat als ich, und größere Dinge als zu meiner Zeit werden geschehen!“ Dies traf ein, als Vater Stanger seine Arbeit aufnahm und die „Arche“ eröffnete, ein Heim, in dem viele Menschen geistliche Hilfe fanden, viele Kranke geheilt und viele von dämonischem Einfluß befreit wurden. Meine beiden Schwestern gingen jährlich nach Möttlingen und erzählten mir viel von dem, was sie dort gehört und gelernt hatten. So war ich nicht gänzlich unvorbereitet, als ich mit den Mächten der Finsternis in direkte Berührung kam.

Nun will ich von meinen eigenen Erlebnissen berichten und davon, wie ich die wunderbare Kraft, die im Blut des Lammes liegt, dazu die sieghafte Vollmacht, die uns

mit dem Namen „Jesus“ gegeben ist, und die Vertrauenswürdigkeit Seiner Verheißungen erfahren habe. Ich habe einiges davon bereits in meinen Büchern „Dennoch“, „Viele Fragen? Nur eine Antwort!“ und „Hallo, Bruder!“ niedergeschrieben. So will ich Stellen aus diesen Büchern, die zu unserem Thema gehören, hier einfügen.

## DIE SÜNDE DER WAHRSAGEREI

„Es soll sich niemand in deiner Mitte finden, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse oder ein Wahrsager oder ein Tagewähler oder der auf Vogelgeschrei achte, ein Zauberer oder Beschwörer oder Wahrsager oder Zeichendeuter oder der die Toten befrage. Denn wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel“ (5. Mose 18,10-12).

Nach dem Krieg herrschte in Deutschland in vielen Familien große Ungewißheit über die Schicksale der vermißten Soldaten. Waren sie noch in russischen Gefangenenlagern, oder waren sie während der Kampfhandlungen gefallen? Die Unsicherheit verursachte viel Leid unter den Angehörigen, und viele gingen zu Wahrsagern, um so etwas über ihre Lieben in Erfahrung zu bringen. Ich weiß nicht, wieweit sie richtige Auskünfte erhielten, aber das weiß ich: Viele kamen zu mir und klagten über beständige Finsternis in ihren Herzen und einen Drang, Selbstmord zu begehen. Dieses Symptom ist immer ein sicheres Zeichen für dämonischen Einfluß!

Ein Kind Gottes brauche nicht in Finsternis zu bleiben, sagt Jesus: „Ich bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh. 8,12).

Nachdem man mir öfter solche Dinge anvertraut hatte, entschloß ich mich, gegen die Sünde des Okkultismus öffentlich Stellung zu nehmen, und so sprach ich in jeder

Vortragsreihe einmal über dieses Thema. Ich las gewöhnlich 5. Mose 18,10-13 und zeigte, wie diese Sünden in Gottes Augen ein Greuel sind, weil man dabei anstatt sich auf Seine Macht zu verlassen den Feind um Hilfe angeht. Es ist herrlich, daß die Bibel auf dieses schwierige Problem eine Antwort hat! Jesus kam, um die Werke des Teufels zu zerstören. „Entwaffnet hat Er alle Mächte und Gewalten und sie öffentlich an den Pranger gestellt, indem Er durch das Kreuz den Triumph über sie davontrug“ (Kol. 2,15).

So wie in 2. Kön. 6,5 + 6 der Prophetenjünger von Elisa zurückgesandt wurde an den Platz, wo er seine Axt verloren hatte, bevor das Wunder geschah, so sage ich den Leuten, sie sollten zurückgehen bis an jene Stelle, wo sie durch eine bestimmte Sünde ihre Herzen dem Einfluß der Dämonen geöffnet hatten. Und ich bitte den Herrn Jesus, die Tür zu schließen, wo sie durch die betreffenden geöffnet worden war.

Zuerst ist es nötig, die Menschen davon zu überzeugen, daß sie gesündigt haben. 5. Mose 18,10-13 zeigt das sehr klar. Weiter ist notwendig, daß die Sünden bekannt und ans Licht gebracht werden. Dann können wir die kostbaren Verheißungen für die Reinigung (1. Joh. 1,7-9) in Anspruch nehmen. Wie viele habe ich sofort frei werden sehen, wenn sie im Gehorsam gegen dieses Wort handelten!

In einem früheren Buch\*) berichtete ich von May, einem intelligenten jungen Mädchen aus England, das mir

---

\*) „Viele Fragen? Nur eine Antwort!“

erzählte, wie es sich nach Frieden in seinem Herzen sehnte; aber immer, wenn es sich entscheiden sollte, Jesus anzunehmen, war da etwas, das es von diesem Schritt zurückhielt. Ich sagte zu ihr: „Höre, May, denke über die Ereignisse in deinem Leben nach und sage mir, ob du jemals bei einer Wahrsagerin warst. Weißt du, daß du unter den Fluch dieser Sache gefallen bist, wenn du so etwas getan hast, so daß der Weg zu Gott für dich versperrt wird? Ja, sogar der Weg zur Bekehrung! Solch ein Zauber kann einen in Fesseln schlagen, auch wenn man sich nur von einem Magnetiseur hat behandeln lassen. Diese Leute stehen sehr oft auf der falschen Seite, und das kann eine große Gefahr bedeuten.“

May lachte ungläubig. „Ich habe mich tatsächlich vor ein paar Jahren überreden lassen, zu einer Wahrsagerin zu gehen“, sagte sie, „aber ich glaubte nicht daran. Ich tat es nur spaßhalber. Nachher lachten wir darüber. Ich hatte es vollkommen vergessen, aber nun, da Sie danach fragen, erinnere ich mich wieder genau daran. Aber das hat bestimmt nichts geschadet, denn ich glaubte nicht im geringsten daran.“

„May“, entgegnete ich, „stell dir vor, du wärst ein Soldat im Krieg und hättest ein bestimmtes Gelände zu erkunden. Aus Versehen würdest du feindliches Gebiet betreten und in Feindeshand fallen. Glaubst du, es würde dir etwas nützen, wenn du dann sagen würdest: ‚Oh, Verzeihung, es war nicht meine Absicht, hierher zu kommen, es geschah nur aus Versehen?‘ Auf dem Gebiet des Feindes bist du auch in seiner Gewalt. Obwohl du es nicht wußtest, hat ein Dämon von deinem Herzen Besitz er-

griffen, und dein Leben ist in seinem Bann. Wenn du dich bekehren willst, tritt er dazwischen. Du weißt nicht, was das bedeutet, und darum ist es so gefährlich. Paulus sagt in Eph. 6,12: Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen.“ Die fröhliche Unbekümmertheit war aus Mays Gesicht gewichen und hatte einem Ausdruck von Furcht Platz gemacht.

„Ich sage das nicht, um dich zu ängstigen, May. Wenn ich nicht mehr als dies zu sagen hätte, wäre ich besser still gewesen. Aber der erste Schritt zum Sieg besteht darin, die Stellung des Feindes zu erkennen. Und das Wunderbare dabei ist, daß Jesus siegt. Er ist viel stärker als alle Mächte der Hölle. Und du mußt jetzt die Türe da zuschließen, wo du sie geöffnet hast. Denke jetzt an einige Bibelstellen, die von der Vergebung reden.“

May dachte einen Augenblick nach und sagte dann: „In Seinem lieben Sohn haben wir die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden“ (Kol. 1,14).

„Und nun bitte den Herrn Jesus, mit dir zurückzugehen bis zu dem Augenblick, da du jene Sünde begingst. Bekenne sie Ihm, bitte um Vergebung und danke dafür, denn das Bibelwort, das du genannt hast, ist wahr. Dann ist die Tür geschlossen, und du bist frei. Dann bist du nicht mehr in der Gewalt des Dämons. — Ich hatte selbst einst Gelegenheit, einer Wahrsagerin den Weg des Heils zu zeigen. Den ganzen Tag lang hat sie ‚Türen zugeschlossen‘. Dann kam sie wieder zu mir und sagte: ‚Ich bin nun glücklicher, aber ich weiß, daß da noch Sünden



sind, die ich vergessen habe. Ich bin noch nicht ganz frei.' — ‚Dann sage es nur dem Herrn Jesus so, wie du es mir gesagt hast, und danke für die Vergebung‘, antwortete ich. Zwei Tage später kam sie wieder und sagte: ‚Heute morgen wachte ich singend auf. Ich bin ganz frei.' Sie war voll Lob und Dank gegen Gott. — Willst du es auch tun, May? Ich weiß, daß du siegen wirst. Kämpfe dich das letzte Stück Wegs ohne mich durch.“

Ich ließ sie allein und wanderte zurück auf den Versammlungsplatz. Die Brandung schlug gegen die Klippen. Ein Sturm kam auf, es war ein herrlicher Anblick. Nahe der Küste ragte ein steiler Felsen jäh aus der See. Es war, als wenn zwei Mächte gegeneinander kämpften, aber der Felsen stand unbeweglich mitten in den Wellen.

Am letzten Abend fragte der Leiter jener Konferenz, ob jemand erzählen wolle, was er in diesen Tagen gelernt und erfahren habe. May stand auf und sagte: „Ich habe gelernt und erfahren, daß Jesus Sieger ist.“

In einer schmutzigen, unordentlichen, kleinen Küche saß eine kranke Frau. Es war kaum Platz da für meinen Schemel. Ich wollte gerne ein ruhiges Gespräch mit ihr führen, denn sie war zweimal bei einer Wahrsagerin gewesen, die angab, heilende Kraft zu besitzen. Ich sagte ihr, welch große Sünde das in Gottes Augen sei, denn es bedeute nichts anderes, als daß wir von Gott weglaufen und den Teufel um Hilfe bäten. Darum nennt Gott diese Sünde einen Greuel.

Großes Mitleid mit dieser Frau kam in mein Herz. Ich sprach zu ihr über das verlangende Vaterherz Gottes, das

uns so sehr liebt, das uns in Jesus Christus ein ganzes Meer von Liebe entgegenbringt. Deshalb nehme es Gott auch so ernst, wenn wir unsere Hilfe beim Feind suchten.

Ich merkte, daß sie jetzt aufmerksam zuhörte. Als ich sie ernstlich ermahnt hatte, hatte sie sich verteidigt und Widerstand geleistet. Jetzt, da ich zu ihr mit Freuden von Gottes großer Liebe sprach, lauschte sie gespannt. Ich las ihr vor, was Jesus gesagt hat: „Kommet her zu Mir alle, die ihr euch abmüht und belastet seid; Ich will euch erquicken“ (Matth. 11,28). Bevor ich ging, betete sie und erbat Vergebung dafür, daß sie zur Wahrsagerin gegangen war. Und dann pries und dankte sie Gott für den großen Reichtum, den sie in Jesus Christus empfangen hatte.

## KAMPF GEGEN DIE MÄCHTE DER FINSTERNIS

Jesus kam, um die Werke des Teufels zu zerstören. Die Bibel sagt: „Sie haben ihn (Satan) überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses“ (Offb. 12,11). Unser ist der Sieg durch das Blut des Lammes und durch unser Zeugnis vom Namen Jesus. Derer, die mit uns sind, sind mehr, und sie sind stärker als jene, die gegen uns sind. Wir brauchen nicht in der Finsternis zu bleiben. Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh. 8,12). Wir besitzen die Vollmacht Seines Namens.

Wie groß war meine Freude darüber, die herrliche Nachricht vom Sieg des Herrn Jesus in die Finsternis eintragen zu dürfen! Aber jedesmal, wenn ich diese Botschaft für die durch Zaubereisünden Belasteten und Gebundenen ausgerichtet hatte, war ich so müde, daß ich kaum noch mein Bett erreichen konnte. Mein Herz schlug unregelmäßig, und ich fühlte mich krank.

Eines Abends hatte ich ein langes Gespräch mit meinem himmlischen Vater. „Ich kann so nicht weitermachen, lieber Herr. Warum muß ich diese Botschaft ausrichten, warum muß ich gerade gegen diese Sünde auftreten? So viele Deiner treuen Diener erwähnen sie überhaupt nie! Es geht so nicht mehr lange weiter, wenn ich am Leben bleiben soll. Vielleicht noch einen oder zwei Monate, dann ist mein Herz erledigt!“

Aber dann las ich in den Herrnhuter Losungen: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht. Denn Ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden“ (Apg. 18,9.10). Ein kurzes Gedicht folgte. „Wenn auch die ganze Hölle sich wider uns empört, so bleibt doch Jesus unser Hort, der Satans Reich zerstört.“ Freude erfüllte mein Herz. Das war Gottes Antwort! Ich betete: „Herr, ich will gehorchen. Ich will mich nicht fürchten und schweigen. Aber mit meinen Händen auf dieser Verheißung bitte ich Dich: beschütze mich mit Deinem Blut, daß die Dämonen mich nicht anrühren dürfen.“

In jenem Augenblick spürte ich eine Veränderung an meinem Herzen; es fing an, regelmäßig zu schlagen. Ich wußte, daß ich geheilt war. Sooft ich seither über die Sünde der Zauberei gesprochen habe, fühlte ich mich nachher genauso wohl wie vorher. Jesus ist Sieger! Die Furcht vor den Dämonen kommt von den Dämonen selber. Wir haben nichts zu fürchten! Derer, die mit uns sind, sind mehr, und sie sind stärker als jene, die gegen uns sind! Verborgen mit Christus in Gott: welch ein Zufluchtsort! Der große Hohepriester und Seine Engelheere stehen auf unserer Seite.

**WIDERSTEHET DEM TEUFEL!  
UNSER IST DER SIEG**

In einer kleinen Stadt in Deutschland hatte eine Gruppe von Studenten ein Wochenendtreffen geplant. Es waren zehn Christen, und jeder von ihnen brachte einen Fernstehenden mit. Obwohl ich die Rednerin war, fühlte ich, daß wir eine Gemeinschaft bildeten, diese zehn und ich. Zwischen den Zusammenkünften wurde viel gebetet und Austausch gehalten, und als der Sonntagabend herankam, hatten acht Studenten den Herrn Jesus als ihren persönlichen Erlöser angenommen.

Trudi, eine Medizinstudentin, folgte mir an jenem Abend, als ich müde, jedoch dankbar auf mein Zimmer ging.

„Corrie, ich danke dir vielmals für alles, was du für Heinz getan hast. Er ist mein Verlobter. Heute ist er so erneuert. Vorher war er so finster, und nun ist er richtig glücklich!“

„Ja, welche Freude, Trudi! Laß uns dem Herrn danken, denn Er hat es getan. Ich bin nur ein Zweig am Weinstock, ein Kanal für Seinen Segen. Aber sag mir, wie steht es mit dir selbst?“

„Ich bin nicht gekommen, um über mich zu reden; ich möchte nur über Heinz sprechen.“

„Wie du willst; dann wollen wir von der großen Veränderung sprechen, die Heinz erfahren hat, der aus der Finsternis in Gottes wunderbares Licht gekommen ist.“

Plötzlich drehte ich mich zu Trudi um und wandte mich an die Dämonen in ihr. Ich befahl ihnen in Jesu Namen, Trudi zu verlassen und zur Hölle zurückzukehren, wohin sie gehören. Sofort sah ich eine große Veränderung in Trudis Gesicht. Erstaunt fragte sie: „Gibt es denn für mich Hoffnung?“ Dann fiel sie auf die Knie und rief: „Ich bin frei, ich danke Dir, Herr, ich bin frei!“

Mit tiefer Freude pries Trudi den Herrn. Dann bekannte sie, daß sie am nächsten Tage hatte Selbstmord begehen wollen. Als ich ihr in die Augen blickte, sah ich, daß sie noch nicht ganz frei war, aber unter Loben und Preisen verließ sie mein Zimmer. Mir zitterten die Beine. Ich hatte nichts über dieses Mädchen gewußt, und alles schien wie außerhalb meiner selbst vor sich gegangen zu sein. Welch ein Sieg! Obwohl es schon spät war, ging ich hinunter, um jemand zu suchen, der mit mir beten konnte. Im Versammlungszimmer fand ich alle Studenten auf ihren Knien.

„Ich bin gekommen, um euch zu sagen, daß Trudi frei ist.“

„Wir wissen es!“

„Ihr wißt es? Wer hat es euch gesagt?“

„Wir wußten, daß sie unter dem Einfluß von Dämonen stand. Als wir sie in dein Zimmer gehen sahen, knieten wir alle nieder zum Gebet und baten Gott, Er möge dich dazu gebrauchen, sie zu befreien. Plötzlich wurde unser Gebet zu einem Lobpreis, und wir wußten, daß sie frei war.“

„Sie ist noch nicht ganz frei, betet weiter für sie, bis sie vollkommen befreit ist.“

Drei Tage später sprach ich in der Universität, wo Trudi studiert, aber sie verbarg sich hinter anderen. Die Studenten baten mich, mit ihr zu sprechen, aber ich hatte dazu keinen Auftrag.

Eine Woche später besuchte sie mich in der Stadt, in der ich gerade arbeitete, und Gott benutzte mich dazu, das Werk zu vollenden, das Er in ihr begonnen hatte. Ich bin mir wohl bewußt, daß ich keine besondere Gabe zum Dämonenauswerfen besitze, aber in Notzeiten müssen wir, wenn der Herr uns den Auftrag dazu gibt, die Verheißung Mark. 16,17 in Anspruch nehmen: „In Meinem Namen werden sie Dämonen auswerfen.“

## MEHR ALS PSYCHOLOGIE

Psychologie ist nützlich, sogar notwendig, aber nicht ausreichend. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einem deutschen Pfarrer. Es war eine arbeitsreiche und schwierige Sprechstunde gewesen. Sechs Menschen hatten über große innere Finsternis und Selbstmordgedanken geklagt. Manchen hatte ich helfen können, aber nicht allen.

„Können Sie mir nicht helfen?“, fragte ich den Pastor, „in Fällen wie diesen ist Zusammenarbeit so viel besser. Einer kann beten, während der andere die Dämonen hinauswirft.“ Der Pfarrer antwortete mir mit einer Erklärung über den Verteidigungsmechanismus des Unterbewußtseins. Das war mir keine Hilfe! Wie gefährlich ist es, große Probleme mit kleinen Antworten lösen zu wollen!

Ein Theologieprofessor wurde gefragt: „Lehren Sie Ihre Studenten das Auswerfen der Dämonen?“

„Schwerlich“, war die Antwort, „ich kann es ja selbst nicht.“

„Aber Sie wagen es, Ihre Studenten in Dörfer und Städte zu schicken, die voll sind von Zauberei? Glauben Sie wirklich, daß ihre Kenntnis der Jahwist- und Elohistquellen der Genesis ihnen helfen wird im Kampf mit den Dämonen, die heute von so vielen Menschen Besitz ergriffen haben?“

Auch Pastor v. Bibra legt in seinem neuen Buch den Finger auf diesen wunden Punkt in Lehre und Praxis der



heutigen Kirchen und Gemeinschaften; in einem eigenen Abschnitt über das Austreiben der Dämonen kommt er darauf zu sprechen und schreibt u. a.:

„Es ist der Herr selber, der Seinen Jüngern die ‚Vollmacht über alle Dämonen‘ anvertraut (Luk. 9,1; Matth. 10,1), den Befehl ‚Treibt die Dämonen aus!‘ erteilt (Matth. 10,8) und den Jüngern außerdem die bestimmte Zusicherung mit auf den Weg gegeben hat: ‚In Meinem Namen werden sie (die Vertrauenden) Dämonen austreiben‘ (Mark. 16,17). Wer sind wir, daß wir alle diese klaren Worte unseres Herrn einfach unter den Tisch fallen lassen — nur, weil sie uns unbequem, ja eine Anklage gegen uns sind?! Wie viele Besessene laufen herum, wie viele vom Teufel in der übelsten Weise Gequälte fristen in Anstalten ihr elendes Dasein — ohne Hilfe und ohne Hoffnung, nur weil die Gemeinde des Herrn ihren eigentlichen Auftrag an ihnen versäumt und ihre göttliche Vollmacht eingebüßt hat! Wie bleibt der Sieg unseres Herrn Jesus verborgen, die Kraft Seines Namens unwirksam, Sein starker Arm gelähmt und die Ausbreitung Seiner Herrschaft gehemmt, nur weil die berufenen Boten des Evangeliums die Befehle ihres Herrn nicht ausführen und Ihm durch ihren Unglauben im Wege stehen! Wir können und dürfen einfach nicht länger den Befehl des Herrn zur Dämonenaustreibung beiseiteschieben und stillschweigend ignorieren. Das vollmächtige Handeln im Namen Jesu gegenüber den Dämonen ist keine nebensächliche oder untergeordnete Angelegenheit, sondern ein wesentlicher Bestandteil unseres Auftrages und unserer Vollmacht, wie es auch im Leben des Herrn etwas sehr Ent-

scheidendes gewesen ist. Was wollen wir denn überhaupt in einer so dämonenerfüllten Zeit und Welt wie der unsrigen anfangen und ausrichten ohne diese Vollmacht?! Geschlagene Leute sind wir, bevor wir nur den Kampf beginnen! Es ist höchste Zeit, daß wir anfangen, uns darunter zu beugen, daß wir diese Vollmacht so wenig besitzen, ja sie nicht einmal ernstlich gesucht und erfleht haben. Es warten viele darauf, von ihren Dämonen befreit zu werden. Wer aber soll sie denn befreien, wenn nicht die Boten Jesu? Die Zauberer vielleicht? Oft werden sie dazu geholt und bringen auch etwas zuwege, nur daß danach um so schlimmere Dämonen sich breitmachen. Wie soll die Befreiung geschehen, wenn nicht durch die Kraft des Namens Jesus? Der Herr jedenfalls hat dieses Austreiben der Dämonen für etwas so Wesentliches in Seinem ganzen Wirken angesehen, daß er sagen konnte: ‚Wenn Ich durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, so ist ja Gottes Herrschaft zu euch gelangt!‘ (Matth. 12,28). Am Weichen der Dämonen sollte also zu erkennen sein, daß Gottes Königsherrschaft hereingebrochen war. Wenn wir diese Wahrheit auf unsere heutige Lage beziehen, dann kann das nur bedeuten, daß der Herr uns sagen will: Wo ihr nichts auszurichten vermögt gegen die Dämonen, da bildet euch ja nicht ein, daß ihr das ‚Reich Gottes baut‘, während doch die Herrschaft des Feindes noch ungebrochen in Geltung ist. O daß wir es doch einsehen möchten, bevor es die Welt uns höhnisch bestätigt, wie wir uns lächerlich machen vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt und wie wirkungslos unsere Verkündigung bleiben muß, wenn uns bei aller frommen

Betriebsamkeit doch diese letzte Vollmacht fehlt. Vor allem aber dürfen wir den von Dämonen besessenen und gepeinigten Menschen nicht länger die Befreiung vorenthalten, die sie brauchen und die ja nur im Namen des Siegers Jesus und also einzig und allein durch dessen bevollmächtigte Boten geschehen kann.“\*)

Ihr Kämpfer Christi wacht,  
zieht eure Rüstung an,  
stark in der Kraft, die Gott verleiht  
durch seinen ew'gen Sohn.  
Stark in dem Himmelsherrn  
und Seiner Kraft allein,  
wer auf die Stärke Jesu traut,  
wird überwinden weit.

Laßt keine Stelle unbewacht,  
macht eure Seelen stark,  
durch Jesu Tugend, Jesu Gnad'  
haltet getreu die Wacht.  
Geht aus von Kraft zu Kraft,  
betet und kämpft und ringt,  
schlägt nieder die Mächte der Finsternis,  
und ihr gewinnt das Feld.

(nach Charles Wesley)

---

\*) O. S. v. Bibra, Der Name JESUS — Seine siegende Macht nach dem Zeugnis des Neuen Testaments. R. Brockhaus Taschenbücher BSZ Nr. 1. Wuppertal 1962. S. 117—121.

## DÄMONISCH BELASTET, DÄMONISCH BESESSEN

Es gibt Geisteskrankheiten, denen Menschen unterworfen sind; sie kann man in anderen Büchern beschrieben finden. Ich beschränke mich darauf, über den Einfluß zu sprechen, den Dämonen auf Menschen ausüben. E. Flöring, eine Ärztin, beschreibt, was sie auf diesem Gebiet erfahren hat: „Wir können unterscheiden zwischen ‚dämonisch besessen‘ und ‚dämonisch belastet‘ sein. Der Unterschied besteht mehr oder weniger in dem Grad, in dem dämonische Kräfte einen Menschen eingenommen oder befallen haben und inwieweit sie in diesem Menschen bleiben, oder ob sie kommen und gehen und nur während gewisser Perioden auftreten, zwischen denen der Mensch frei und ganz normal erscheint. Je nach der Anzahl und Hartnäckigkeit der Dämonen sind die Symptome bei dem befallenen Menschen verschieden, vom gelegentlichen abnormalen Verhalten oder abnormalen Gefühlen (wie merkwürdigen Stimmen oder Gedanken, z. B. dem Drang zum Mord oder Selbstmord oder immer wiederkehrender Furcht verschiedener Form und Art) bis hin zu bleibenden ständigen Ausdrucksformen dämonischen Charakters, wie dem Verabscheuen des Namens Jesus, Fluchen, ablehnender Haltung, sobald das Blut Jesu erwähnt wird, starker Abneigung gegen die Bibel, Äußerungen von Haß bei Gegenüberstellung mit dem Evangelium, anscheinend unerschütterlicher Herzenshärte gegenüber dem Ruf zur Umkehr trotz der Gebete anderer — zusammen mit körperlichen Symptomen wie

grotesken Bewegungen (sogar Tänzten), fremden Stimmen, die durch den Menschen sprechen, oftmals mit einem Klang, der verschieden ist von der normalen Stimme des Betreffenden, manchmal kreischend; oder Lähmung eines oder mehrerer Körperteile oder Zuckungen und Krämpfe verschiedener Art, bei denen die Person manchmal zu Boden geworfen wird . . . Auch können die Augen einen merkwürdigen Ausdruck haben und wild oder furchtsam dreinblicken; Herzanfälle verschiedener Art sowie ein starker Geruch werden oft gefunden — entweder das eine oder das andere dieser Symptome oder mehrere von ihnen zusammen.

In der Vorgeschichte solcher Menschen bestand meistens entweder durch ein Glied der Familie oder durch sie selbst irgendeine Verbindung zur Hexerei, Zauberei, Magie (schwarzer oder weißer) oder Wahrsagerei, Tragen von Amuletten oder ähnlichem, Verbindung zu falschen Lehren (besonders Spiritismus! C. t. B.) oder mit Personen, die dämonischen Einfluß ausüben, wie Zauberdoktoren, Medizinmännern, Wahrsagern oder ‚weisen Frauen‘, Spiritisten und Radiothesisten oder Leuten, die durch Kartenlegen oder aus den Handlinien die Zukunft voraussagen. Dies alles sind geistige Einflüsse, die das Herz des Menschen für die Mächte des Bösen empfänglich und anfällig machen.

Unvorsichtiges Umgehen mit den Sünden anderer und mit von Dämonen befallenen Menschen kann dazu führen, daß man selbst von Dämonen angegriffen wird! Nicht umsonst ermahnt Paulus Timotheus, nicht zu schnell die Hände aufzulegen.

In der Praxis ist oft nicht zu unterscheiden zwischen Dämonisch-Belastetsein und Dämonisch-Besessensein, denn die Grenzlinie kann nicht scharf gezogen werden. Das hat aber, was die Methode der Hilfe angeht, nichts zu sagen, denn die Behandlung des von Dämonen befallenen Menschen ist in beiden Fällen die gleiche, nämlich im Namen Jesu, in der Kraft Seines kostbaren Blutes, durch Glauben und Gebet und, wenn nötig, Fasten die Dämonen auszutreiben. Jedoch wird bei einem Besessenen der Kampf schwerer und der Feind hartnäckiger sein, und es mag länger dauern, bis der Sieg errungen ist.“ Soweit das Zeugnis der Ärztin.

Ich selbst habe einen von Dämonen besessenen Menschen mit einer Stimme sprechen hören, die von seiner eigenen ganz verschieden war. Es kann sein, daß eine Frau, wenn sie besessen ist, mit einer furchtbaren Männerstimme redet. Der Ausdruck der Augen kann furchtbar sein! Oftmals verbreiten diese Menschen Gestank um sich. In Berlin mußte ich alle Fenster aufreißen, als eine Mutter, die am Tage vorher den Herrn Jesus als ihren Erlöser angenommen hatte, ihre besessene Tochter zu mir brachte. Nachdem die Dämonen das Mädchen verlassen hatten, war die Luft völlig rein; der Gestank war mit den Dämonen verschwunden.

Der Ausdruck „von Dämonen besessen“ sollte nur gebraucht werden, wenn es wirklich zutrifft! Wenn z. B. jemand unter einer schwierigen Schwiegermutter zu leiden hat, wird diese oft zu schnell und vielleicht ganz zu Unrecht als „von Dämonen besessen“ hingestellt.

Beides, Dämonisch-Belastetsein wie Dämonisch-Besessensein

sensein ist oft das Ergebnis von okkulten Sünden, die vielleicht Jahre zurückliegt, nun fast vergessen ist und nur „zum Spaß“ begangen wurde. Dies schließt auch Berührung mit Hypnotismus und all den anderen Dingen ein, von denen in 5. Mos. 18,10-13 die Rede ist. An der genannten Stelle aber sagt der Herr zu Israel: „Es soll sich niemand in deiner Mitte finden, der seinen Sohn oder seine Tochter als Opfer verbrennen läßt, niemand, der Wahrsagerei, Zeichendeuterei oder Beschwörungskünste und Zauberei treibt, niemand, der Geister bannt oder Totengeister beschwört, keiner der einen Wahrsagegeist befragt oder sich an die Toten wendet; denn ein jeder, der sich mit solchen Dingen befaßt, ist für den Herrn ein Greuel, und um dieser Greuel willen vertreibt der Herr, dein Gott, diese Völker vor dir her.“

Bedenken wir, daß Gottlieb Dittus die Tochter eines christlichen Hauses war und trotzdem mit Magie in Berührung kam! Es brauchte anderthalb Jahre treuen Ringens und Betens durch Pastor Blumhardt und viele Beter, die ihm beistanden, bis das Mädchen endlich frei war. In Matth. 17,21 spricht der Herr Jesus über eine Art von Dämonen, die nur durch Beten und Fasten ausfährt.

In Ravensbrück, dem Gefangenenlager, in dem meine Schwester Betsie und ich 1944 waren, hatten wir sehr wenig zu essen. Da sagte Betsie einmal: „Laß uns dieses unfreiwillige Fasten dem Herrn weihen, damit es ein Segen werden möge.“ Danach durften wir verschiedentlich Siege über die Dämonen um uns her erleben.

Ich bin so froh, daß Gott nicht von uns verlangt, daß wir eine klare Diagnose stellen. Wir dürfen einfach auf

Sein Wort hin handeln, und wir erfahren, daß Gott „über Sein Wort wacht, um es zu erfüllen“ (Jer. 1,12).

Welch eine Freude ist es, einen sofortigen Sieg durch Jesu Macht zu sehen, wie bei dem Mädchen in Berlin! Manchmal wirkt der Herr das Wunder später. In der Schweiz lag einmal eine Wartezeit sichtlich in Gottes Plan, denn sie diente dazu, daß einem Pastor die Augen geöffnet wurden.

Besucher waren zu mir gekommen: eine Mutter und ihre 15jährige Tochter. Das Kind war erbärmlich anzusehen, denn es krümmte sich vor Angst bei dem geringsten Laut und begrub sein Gesicht im Arm der Mutter. Deren Gesicht war voll Sorge, als sie mich flehentlich ansah.

„Sie sprachen gestern abend von der Wirklichkeit der Verheißungen Gottes“, sagte sie. „Glauben Sie selbst daran?“

„Ja“, antwortete ich sofort, „Gottes Verheißungen sind eine größere Wirklichkeit als unsere Nöte.“

„Dann treiben Sie um Christi willen diesen Dämon aus“, bat sie leidenschaftlich. Ich schreckte zurück, wie wenn sie mich geschlagen hätte. Alles, nur das nicht! Das war ein Gebiet, auf welches ich mich nicht wagen wollte. Andere mochten das tun können, aber nicht ich.

Ich betete im stillen: „Herr, du weißt, daß ich das nicht tun kann und nicht tun will.“ Der Herr antwortete mir klar und unmißverständlich: „Aber du mußt es tun, weil in dem, was du eben zu der Frau gesagt hast, mehr Wahrheit ist, als du selbst weißt. Meine Verheißungen sind wahr!“



Die Mutter und ich lasen Markus 16, und dann beteten wir zusammen und baten Jesus Christus, uns mit Seinem Blut zu decken und uns sicheren Schutz zu geben in jedem Kampf gegen den Teufel und bei jedem Angriff von seiner Seite.

Ich fragte das Kind: „Kennst du den Herrn Jesus?“

Es sagte: „Ja, aber ich will, daß er mich glücklich macht. Ich möchte glücklich sein.“

Dann sprach ich zu dem Dämon im Namen des Herrn Jesus, der am Kreuz den Sieg errungen und uns mit Seinem Blut gewaschen hat. In Seinem Namen befahl ich dem Dämon, aus dem Mädchen auszufahren und zur Hölle zurückzukehren, wohin er gehörte. Ich verbot ihm, in irgend jemand sonst oder wieder in das Mädchen zu fahren.

Das arme Kind verließ das Pfarrhaus noch genauso besessen, wie es gekommen war, und ich war zutiefst unglücklich. Wie schwach war ich im Glauben, und wie mangelte mir die Kraft! War es nur Theorie, die ich gepredigt hatte, Theorie, die versagte, wenn ich versuchte, sie in die Praxis umzusetzen?

Ich klopfte an des Pastors Studierzimmer. Er empfing mich freundlich. „Ich brauche Ihre Hilfe“, sagte ich ihm, „denn nun werden Sie es tun müssen“, und ich erzählte ihm mein Erlebnis.

Er schaute mich erschrocken an und sagte: „Oh, das ist ein Gebiet, das ich nicht betreten will.“

„Aber wer soll es dann tun? Sie sind der Hirte dieser Herde und haben Gottes Verheißungen. Bitte, lesen Sie Mark. 16,17.“

Er nahm seine Bibel und las: „Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: in Meinem Namen werden sie Dämonen austreiben.“ Und Vers 20: „Sie aber gingen aus und richteten als Herolde an allen Orten ihre Botschaft aus, wobei der Herr mitwirkte und das Wort durch mitfolgende Zeichen bestätigte.“

Der Pastor begrub sein Gesicht in den Händen. Sein Lesen wurde zum Gebet, und ich hörte ihn flüstern: „Vergib mir, Herr, denn ich habe meine Pflicht vernachlässigt.“ Eine große Freude kam in mein Herz. Darum also hatte ich das Fehlschlagen meines eigenen Versuches erleben müssen. Dieser Hirte hatte etwas zu lernen, und Gott gebrauchte mich als Sein Werkzeug. Als ich am Abend abreiste, war keine Finsternis, sondern nur Dankbarkeit in meinem Herzen. Es war da noch manches, was ich nicht verstand, aber es war alles gut. Jesus ist Sieger.

Zwei Tage später bekam ich einen Brief aus dem Pfarrhaus. „Corrie, etwas Wunderbares ist geschehen: als die Mutter und ihre Tochter die Schwelle ihres Hauses überschritten, fuhr der Dämon aus dem Kind aus. Heute morgen kamen beide zu mir, voll Lob und Dank gegen Den, der die Verheißungen, die Er uns in der Schrift gegeben hat, wirklich so gemeint hat. Mein Mann möchte wissen, ob Du wiederkommen und diesmal länger als drei Tage bleiben kannst.“ Aber ich wußte, es würde nicht nötig sein.\*) JESUS IST SIEGER, und Er gebraucht jeden, der willig ist, Ihm zu gehorchen. „Was

---

\*) Vgl. „Viele Fragen? Nur eine Antwort!“ Seite 75.

immer die Liebe Gottes tun will, wird niemals von Seiner Macht versagt.“

Verschiedene Male erlitt ich Niederlagen. Das sind die dunkelsten Augenblicke meines Lebens. Ich bin nicht dazu berufen, lange an einem Ort zu bleiben, und so muß ich oft mit meinen Bemühungen zu früh aufhören. Ich übergebe die Fälle dann in die Hände gläubiger Christen, wenn solche da sind. Was ich in solchen Augenblicken immer tue, ist, daß ich Gott bitte, Er möge mein Herz erforschen und mir zeigen, ob irgendwo eine unbekannte Sünde ist (Ps. 139,23 und 24). Wenn wir in irgend etwas ungehorsam sind, verbünden wir uns mit dem Feind! Dieses Gebet um Herzenerforschung und — nachdem uns Gott unsere Sünde gezeigt hat — das sofortige Bekennen und das Annehmen der Vergebung auf Grund von 1. Joh. 1,7-9 ist notwendig in jedem Kampf mit dem Feind, wo immer er seine Macht in von Dämonen besessenen oder verfolgten Menschen demonstriert. Wir stehen auf gefährlichem Boden, und jedes bißchen Selbstsicherheit, Geldliebe, Stolz, Furcht, Empfindlichkeit oder jede andere Sünde, die den Weg versperrt, ist ein Punkt, wo der Feind einhaken kann, und muß daher sofort unter das reinigende Blut Jesu gebracht werden. Dies ist auch unbedingt notwendig für die Christen, die helfen. Wo immer es möglich ist, bin ich dabei gerne mit einem anderen Gotteskind zusammen. Dann kann der eine die ganze Zeit über im Gebet sein, während der andere sich mit dem Sünder abgibt.

## DAS SCHWERT DES GEISTES, DAS WORT GOTTES

Wie ich schon sagte, wird in Deutschland viel Zauberei getrieben. Eine der Formen, mit denen ich in Berührung kam, war „Der Himmelsbrief“. Dieser enthält merkwürdige Worte und Sätze, denen eine Einleitung vorausgeht, die sagt, daß der Brief unmittelbar von Jesus selbst komme. Er verspricht Glück und Schutz vor Gefahr.

In Berlin entdeckte ich unter den Zuhörern einen alten Mann, der meinen Worten begierig lauschte. Nach der Versammlung sprach ich mit ihm und fragte: „Hast du jemals Jesus als deinen Heiland angenommen?“

„Nein“, lautete die Antwort.

„Ich bin aber sicher, daß du es tun möchtest“, sagte ich; „ich lese in deinen Augen ein Verlangen nach Frieden! Jesus kann und will ihn dir geben, wenn du Ihn bittest, zu dir zu kommen. Er hat an deine Tür geklopft, du hast Seine Stimme gehört, und Er wird in dein Herz kommen, wenn du es öffnest. Offb. 3,20 sagt: ‚Siehe, Ich stehe vor der Tür und klopfe an; so jemand Meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde Ich eingehen.‘“

„Das ist bei mir nicht nötig“, meinte er, „ich habe einen Himmelsbrief.“ Und er zeigte mir ein ganz altes Blatt Papier. Es sah aus wie ein Brief und fing an mit den Worten: „Ich, Jesus, schreibe diesen Brief; er wird dich beschützen gegen jede Gefahr.“ Dann folgten viele Worte, die ich nicht verstehen konnte.

„Während eines Bombenangriffs auf Berlin band ich dieses Papier einem Hund um den Hals und schickte ihn auf die Straße“, erklärte der Alte. „Die Bomben fielen rings um ihn her, und nicht eine einzige berührte ihn.“

„Du mußt dich entscheiden, entweder für diesen Brief, oder dafür, Jesus anzunehmen. Dieser Brief ist nicht von Ihm, sondern vom Teufel“, sagte ich.

Ich schaute mich um und rief ein Mädchen, das ein Helferabzeichen an seinem Kleid trug. Ich erklärte ihr die Lage und bat: „Bleibe bei mir, eine muß beten, während die andere mit diesem Mann spricht.“ Sofort ging das Mädchen zu ihm und sagte ihm die ernstesten Worte aus 5. Mose 18,10-13 aus dem Kopf auf. Sie gehörte zu den „Navigatoren“, hatte den Bibel- und Memorierkurs mitgemacht und wußte das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, zu handhaben. Ich sah wieder einmal, wie nützlich es ist, Bibelstellen auswendig zu wissen und so für den Krieg gegen Satan gerüstet zu sein! Wo immer ich hinkomme, sehe ich, wie Christen durch diesen Kurs praktische Bibelkenntnis bekommen. Er wurde für die Helfer bei Billy Grahams und Edwin Orrs Evangelisationen und von vielen anderen benutzt.

Ich mußte zu meiner nächsten Versammlung; deshalb schilderte ich dem Leiter der Zusammenkunft die Lage und riet ihm: „Versuchen Sie, den Mann zu überreden, daß er Ihnen den Brief für eine Woche gibt, und während dieser Zeit führen Sie den Mann zum Herrn Jesus.“

Er besuchte den Alten, und nachdem er erreicht hatte, daß er den „Himmelsbrief“ herausgab, bezeugte er ihm die Botschaft von Jesus. Da aber durch die Auslieferung

des Briefes der Bann gebrochen war, konnte der Herr Jesus Sein Werk an dem Mann tun: er kehrte um, nahm den Herrn an und fand Frieden. Der Brief wurde vernichtet.

## ZAUBEREI

Zauberei ist nicht nur in heidnischen Ländern zu finden! Kürzlich las ich von einem kleinen Mädchen in Deutschland, das dauernd krank war. Dann gab ihr jemand ein Amulett, eine kleine Kapsel, die es um den Hals zu tragen hatte. Sofort war das Kind geheilt. Es war danach vollständig gesund, aber in seinem Herzen herrschte Finsternis. Es lächelte selten, und mit 12 Jahren unternahm es einen Selbstmordversuch. Man bat einen Evangelisten zu Hilfe. Er fragte, ob die Kleine vielleicht ein Amulett trage. Es brauchte einige Überredungskunst, bis sie bereit war, es ihm zu übergeben. Sie sagte: „Öffnen Sie es ja nicht! Derjenige, der es mir gab, sagte, das wäre sehr gefährlich.“ Trotz dieser Warnung öffnete der Evangelist das Amulett, und was fand er? Ein Stück Papier mit den Worten: „Ich befehle dir, Satan, diesen Körper gesund zu erhalten, bis du die Seele zur Hölle nimmst!“ Sie vernichteten das Amulett, und das Kind wurde sehr krank, aber es wurde geheilt durch Handauflegung im Namen Jesu.

## UNWISSENHEIT KANN GEFÄHRLICH SEIN!

Ein bekannter Evangelist in Deutschland hatte ein furchtbares Erlebnis. Eine Dame kam in großer Seelenangst zu ihm. Der Ausdruck ihrer Augen war schrecklich. Der Pastor besaß die Unterscheidungsgabe und erkannte, daß sie von Dämonen besessen war. In dem Wunsch, ihr zu helfen, legte er ihr die Hände auf, um sie zu heilen. Sowie er sie berührte, fiel er rückwärts zu Boden und blieb eine volle Stunde bewußtlos. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, erfuhr er, daß die Frau sich im Fluß ertränkt hatte!

Als ich ihn fragte: „Wußten Sie denn nicht, daß man einen von Dämonen besessenen Menschen niemals anrühren darf?“, gestand er mir, daß er nicht gewußt hatte, daß dies gefährlich sei.

Hier war ein Mann mit einer gründlichen theologischen Ausbildung, großer Bibelkenntnis und einem Herzen voll Liebe zu den Menschen, doch er versagte aus Unwissenheit.

Jesus sagte ausdrücklich: „Treibt die Dämonen aus . . . Legt den Kranken die Hände auf“ (Mark. 16,17). Gegenüber den Besessenen sagt er nichts vom Auflegen der Hände!

## DIE MACHT DES BLUTES JESU

Wir sollten mit Leuten, die unter dem unmittelbaren Einfluß eines Dämons stehen, niemals umgehen, ohne den Schutz oder die Deckung durch das Blut Jesu in Anspruch zu nehmen. Wir überwinden durch das Blut des Lammes, und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen und haben ihr Leben nicht liebgehabt, sondern haben es hingegeben bis zum Tode (Offb. 12,11). Wir können es nicht verstehen; aber wir erfahren, daß Gott Seine Verheißungen ernst nimmt, wenn wir im Gehorsam auf Gottes Wort hin handeln. Die Torheit Gottes ist sehr viel weiser als die Weisheit der Weisen (vgl. 1. Kor. 1 und 2). Nur „das Wissen des Glaubens“ kann diese Dinge begreifen!

Wir müssen auch daran denken, daß die normale Stellung jedes Christen ist, „mit Christus gekreuzigt“ zu sein (Röm. 6,3 und 6). Wenn die Kinder Gottes im Kampf mit satanischen Mächten den Schutz des Blutes Jesu auf ihr noch ungekreuzigtes Fleisch herabflehen, bleiben sie offen für das Wirken der bösen Geister.

„Von der reinigenden und bewahrenden Macht des Blutes Jesu sprechen und nicht zugleich wissen, daß das ‚Mit-Christus-gekreuzigt-Sein‘ untrennbar dazugehört, bedeutet, nicht die ganze Kraft des Erlösungswerkes von Golgatha erfaßt zu haben“, schreibt Frau Penn-Lewis.



## WAHRSAGEN MIT HILFE VON ZAUBERMITTELN

Der Teufel kann zuweilen den Leib gut heilen! Wenn er durch Heilung des Leibes die Seele zerstören kann, ist er bereit, die zeitliche Wohltat der Gesundheit zu gewähren! Wie sehr brauchen wir doch die besondere Gabe des Heiligen Geistes, die Geister unterscheiden zu können, damit wir nicht genarrt werden! In Matth. 24,24 lesen wir, diese letzten Tage betreffend: „Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, daß verführt werden in den Irrtum (so es möglich wäre) auch die Ausgewählten.“

Wenn der Feind als ein Engel des Lichts erscheint, ist er gefährlicher, als wenn er einhergeht wie ein brüllender Löwe (2. Kor. 11,14)!

Einst sagte mir eine Pfarrfrau, daß in ihrer Seele Finsternis sei. Sie war ein liebes Gotteskind und wußte, daß Zaubereisünden ein Greuel in den Augen Gottes sind. Einmal, als sie krank war, hatte sie Rat bei einem Arzt gesucht, um die richtige Behandlung zu finden. Dieser wandte in ihrer Abwesenheit Radiothesie über verschiedenen Mitteln an: er nahm einen Ring, der an einem Haar befestigt war, und ließ ihn über einer Medizin pendeln. Wenn der Ring hin und her schwang, sollte es die rechte Medizin sein; beschrieb er einen Kreis, so war es nicht die geeignete. Ich bin nicht sicher, ob es so oder gerade umgekehrt war; das spielt auch keine Rolle.

Wichtig aber ist, daß die Pfarrfrau, nachdem sie die so gefundene Medizin genommen hatte, von Finsternis befallen wurde; also ist sogar diese indirekte Anwendung von Zauberei eine große Sünde.

Aber Jesus ist Sieger! ER befreite sie von der Finsternis. Die Kraft des kostbaren Blutes und der Gebrauch des wundervollen Namens Jesus waren stärker als die Macht des Feindes. Der Geist ringt auf dem Kampffeld des Glaubens! Und der Teufel hat etwa 6000 Jahre Erfahrung darin, den Heiligen Fallen zu stellen.

Jesus gebrauchte das Wort. Das war nichts Kompliziertes! Er zog einfach das Schwert des Geistes und gebrauchte es, dann verließ ihn der Teufel; zunächst für eine Weile (Matth. 4), dann ganz, bis zum letzten Akt auf Golgatha, als alle Mächte der Hölle geschlagen wurden (vgl. Kol. 2,15)!

## DIE KRAFT DES NAMENS JESUS

Einmal hatte ich einen hervorragenden Dolmetscher. Er übertrug flott, und ich empfand stark, daß er mit Leib und Seele dabei war. Ich wußte, daß er den Herrn Jesus von Herzen liebte. Es war eine wunderbare Zusammenarbeit, ganz anders als mit gleichgültigen Dolmetschern. Abends mußten wir wieder zusammen sprechen, und zwischen den beiden Zusammenkünften waren wir die Gäste des Pastors. So hatten wir Zeit, einander ein wenig näherzukommen.

Plötzlich fragte ich ihn:

„Warum ist so viel Finsternis in dir?“

„Wie meinen Sie das?“

„Ich lese in deinen Augen nicht die Freudigkeit des Herrn. Der Herr Jesus sagt im Gleichnis vom Weinstock und den Reben: ‚Auf daß Meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.‘ Wo ist diese Freude?“

„Ich weiß es nicht.“

„Ich glaube aber, daß ich es weiß! Darf ich es sagen?“

„Ja, bitte.“

„Als du dich vom Shintoismus zum Herrn Jesus bekehrt hast, hast du den Dämonen den Rücken zugewendet, aber die Dämonen haben dir nicht den Rücken zugewandt!“

„Ja, das ist richtig“, sagte er überrascht, „aber erzählen Sie das bitte nicht den Missionaren. Sie würden sonst denken, ich sei wieder zum Shintoismus zurückgekehrt.“

„Dämonen haben nichts mit irgendeinem ‚Ismus‘ zu tun, sie sind pure Wirklichkeit, so wie die Engel und wie du und ich. Dein Mangel ist, daß du den Reichtum nicht kennst, den du in Jesus besitzt. Du brauchst keine Minute länger in der Finsternis zu bleiben. Durch den Namen des Herrn Jesus und durch das Blut des Lammes haben wir den Sieg. In Seinem Namen kannst du die Dämonen austreiben und dem Teufel widerstehen.“

Gemeinsam lasen wir die herrlichen Verheißungen und gehorchten dem Auftrag aus Markus 16,15-18. Dann tat der Herr das große Wunder der vollkommenen Befreiung Seines Kindes.

Einige Wochen später traf ich ihn wieder. „Nicht nur ich selber, auch meine Frau und meine Kinder sind jetzt frei“, sagte er.\*)

Welch große Kraft liegt doch im Namen Jesus! Es ist der wunderbare Name dessen, der alle Gewalt besitzt im Himmel und auf Erden und der jeden anderen Namen überragt.

Warum trägt eigentlich unser Herr gerade diesen Namen „Jesus“? Weil Er uns errettet hat aus unseren Sünden (Matth. 1,21). „Jesus“ (hebr. Jehoschua) heißt ja auf deutsch übersetzt „Jahwe, der Herr ist (unsere) Rettung“. So liegt eben in diesem Namen die Fülle dessen beschlossen, was uns der Herr mit Seinem Sterben und Auferstehen erworben hat. In dem Namen Jesus kommt der ganze Sieg des Auferstandenen, die ganze Vollmacht des regierenden Christus zum Ausdruck. So

---

\*) Vgl. auch „Hallo, Bruder!“

unterliegt es keinem Zweifel, daß die Hölle nur vor diesem einen Namen zittert — Jesus — und vor keinem anderen. Von hier aus kann es gewiß nur als eine wohlüberlegte Strategie des Feindes angesehen werden, daß er im Laufe der Jahrhunderte dafür gesorgt hat, daß in der Christenheit der Name Jesus so in den Hintergrund getreten und wie mit einem Schleier bedeckt worden ist, so daß man die leuchtende Herrlichkeit, die lösende Kraft und die sieghafte Vollmacht dieses Namens nicht mehr gesehen und darum auch nicht mehr erfahren hat. Das darf nicht so bleiben. Es darf der Name Jesus nicht länger so umgangen und gemieden werden. Das ist mitnichten nur eine formelle Angelegenheit des Sprachgebrauchs, sondern es geht dabei um etwas Grundsätzliches, Wesentliches und Entscheidendes: es geht dabei, wie es Prof. Heinrich Rendtorff einmal ausgedrückt hat, um die „Verdrängung des Bildes Jesu“, Seiner Gestalt und Seiner lebendigen Gegenwart „durch das Theologumenon ‚Christus‘“.\*)

Es gibt viele Missionare, die alles geopfert haben: ihr Geld, ihre Familie, ihre Heimat; aber sie nehmen nicht alles, was ihnen an Reichtümern im Wort Gottes angeboten wird, in Anspruch. Ihre Ausbildung ist meistens — theologisch betrachtet — sehr gründlich gewesen, aber würden sie nicht weit größeren Nutzen haben vom Studium der Heiligen Schrift, wenn man sie auch gelehrt hätte, wie im Namen des Herrn Jesus die Dämonen auszuwerfen und die Kranken zu heilen sind?

---

\*) O. S. v. Bibra, Der Name JESUS, S. 17 f.

Wie viele finstere Mächte gibt es in der Welt! Wir haben jedoch nichts zu fürchten. Die Dämonenfurcht kommt von den Dämonen selbst. Wir überwinden durch des Lammes Blut, und dieses Blut beschützt uns. Und welche Freude ist es, daß wir die Vollmacht des Namens Jesus haben! Derer, die mit uns sind, sind viel mehr als derer, die gegen uns sind! Auf unserer Seite steht unser mächtiger Hoherpriester mit Seinen Legionen Engeln.

## EIN BUMERANG

„Der erste Schritt zum Siege ist der, daß man die Lage und die Position des Feindes klar erkennt.“

Auf einer Konferenz von Bibelschülern war eine der Studentinnen für mich als Dolmetscherin tätig. Es wurde ihr nicht leicht, mein Englisch zu verstehen. Als ich ein Beispiel anführte, in dem von Schiffsradar die Rede war, geriet sie in größte Verlegenheit, denn sie hatte zuvor noch niemals von Radar gehört. „Das schadet gar nichts“, half ich ihr, „ich werde etwas anderes erzählen: Auf der Brücke eines Schiffes stand ein Kapitän . . .“ Aber sie wußte auch nicht, was die Brücke eines Schiffes war, und schwieg verwirrt. „Lies bitte dies!“ Ich legte den Finger auf Jak. 1,5. Sie las: „Fehlt es nun einem von euch an Weisheit, dann bitte er Gott darum. Er gibt allen Menschen gern und macht ihnen deswegen keine Vorhaltungen; sie wird dem Bittenden gewiß zuteil.“

„Dir fehlt die Weisheit, um Corrie ten Boom zu übersetzen. Hier hast du die Adresse, wo du dieses Wissen bekommen kannst.“ Aber es war schon zu spät; sie brach in Tränen aus. Nun ist ein Japaner, der „das Gesicht verliert“, völlig verloren. Man kann einfach nichts mit ihm anfangen. Ich fragte den Leiter der Konferenz, ob vielleicht ein anderer Dolmetscher zu haben wäre, aber er schüttelte verneinend den Kopf. Da stand ich nun mit meiner Botschaft für die jungen Leute vor mir! Es waren welche unter ihnen, die schwere Probleme hatten, und die

Antwort war zu finden in der Bibel, die ich in der Hand hielt. Wie kam es nur, daß ich nicht in der Lage war, ihnen Gottes Botschaft weiterzugeben? Hier mußte der Teufel die Hand im Spiele haben.

Der erste Schritt zum Sieg ist das Wissen um den Feind: ihn als solchen klar zu erkennen. Der Teufel ist ein besiegtter Feind, und wir haben das Vorrecht und auch die Autorität, ihn im Namen des Herrn Jesus zu schlagen. Ich wendete mich zu der Dolmetscherin: „Böse Macht, die du dieses Mädchen daran hinderst, Gottes Botschaft zu übersetzen, ich gebiete dir im Namen des Herrn Jesus, sie zu verlassen. Sie ist dazu bestimmt, ein Tempel des Heiligen Geistes zu sein und nicht des Teufels.“ Im gleichen Augenblick war das Mädchen befreit. Sie übersetzte fließend, und wir hatten eine Versammlung, die reich gesegnet war. — So wurde das, was der Teufel als Demonstration seiner Macht hatte vorführen wollen, ein Bumerang und offenbarte stattdessen die Kraft Jesu Christi und den Sieg Seines Namens.



## KEINE REKLAME

Vor Jahren, als Dr. Torrey Johnson aus den USA nach Holland kam, um dort die Arbeit von „Jugend für Christus“ zu beginnen, erhob sich viel Opposition, und in den Zeitungen erschienen schmutzige Artikel über ihn. Karikaturen wurden gedruckt und gemeine Anschuldigungen gegen ihn veröffentlicht. Als Torrey Johnson dann seine öffentliche Arbeit begann, war kein Saal groß genug für seine Versammlungen. Der Feind hatte die beste Reklame gemacht. Wir aber müssen aufpassen, daß wir durch zu vieles Reden über den Teufel und seine Ränke nicht für ihn Reklame machen!

Vor einiger Zeit hörte ich von einem Mann in Indien, der alle Anzeichen und Kräfte besitze, die der Antichristus und sein Helfer in der Endzeit haben werden. Ich beschloß, mehr über ihn in Erfahrung zu bringen, damit ich die Menschen vor ihm warnen konnte; aber als ich den Herrn um Leitung und Hilfe bat, sagte Er: „Sprich nicht über den Antichristus, sprich über Mich!“ Ich hatte eine wichtige Lektion erhalten!

Obwohl es nötig ist, daß wir über den Feind Bescheid wissen und einander vor ihm warnen, weil Unkenntnis Gefahr bedeuten kann, dürfen wir auf solches Warnen nicht zuviel Zeit und zuviel Worte verwenden. Der Heilige Geist ist auf Erden, um den Herrn Jesus zu verherrlichen! Wir aber sind der Tempel des Heiligen Geistes, und so ist es unsere Aufgabe, uns von Ihm gebrauchen zu

lassen. Wir sollen Kanäle sein für die Ströme lebendigen Wassers, die Er schenken will. So wird Jesus verherrlicht. „Gehet hin und machet alle Geschöpfe zu Seinen Jüngern!“ Wir haben den Völkern eine Geschichte zu erzählen, und das ist die Geschichte vom Licht und von der ewigen Liebe! „Wir verkündigen Christus . . . als göttliche Kraft“ (1. Kor. 1,23.24).



indem man die feinsten Kuchen und Torten bäckt, während so viele Menschen noch nie das Evangelium gehört haben! Jesus starb für die Sünden der ganzen Welt, aber wie viele wissen es noch gar nicht, daß Er für sie gestorben ist! Im Nebenhaus von jenem, in dem viele Stunden mit Kuchenbacken für die Kirche zugebracht werden, leben Menschen, deren Seelen für die Ewigkeit gerettet werden können oder die ewig verloren gehen. „Laßt uns die Zeit auskaufen, die Tage sind böse!“

Es gibt zu viele Dämonen in unseren Kirchen! Was tut man mit einem Menschen, der besessen oder dämonisch belastet ist? Man geht zu einem Psychiater, der Schockbehandlung verordnet! Das bedeutet nichts anderes, als eine große Not mit kleinen Mitteln lösen zu wollen, und das ist immer gefährlich.

Einer der drei Pastoren brachte mich schließlich zu dem besessenen Mädchen. Doch an diesem Tag erlebten wir eine Niederlage. Ich konnte nicht verstehen, warum. War vielleicht Zorn oder Empfindlichkeit in meinem Herzen? Das hätte wohl der Grund sein können; denn wenn wir einer Sünde Raum geben, verbünden wir uns mit dem Feind und sind im Kampf gegen ihn machtlos.

In Neu-Seeland erzählte ich einem Kreis von Damen, die regelmäßig zum Gebet zusammenkommen, einige von den Erlebnissen, die ich in diesem Heft berichtet habe. Da sagte eine: „Nun verstehe ich, was mit dem kleinen Mädchen meiner Nachbarin los ist! Ich fürchte, sie ist von Dämonen besessen. Spielt räumliche Entfernung für den Herrn eine Rolle, oder können wir die Dämonen auch von hier aus austreiben?“

Wir alle knieten nieder, und im Namen des Herrn Jesus geboten wir den Dämonen, das kleine Mädchen zu verlassen. Als die Dame wieder daheim war, kam ihre Nachbarin zu ihr und sagte: „Meine Tochter ist geheilt, sie ist ganz normal.“ Wie haben sie gejubelt! — Aber eine Stunde später kam eine andere Nachbarin und rief: „Mein Töchterchen hat jetzt die gleiche Krankheit wie das Kind von Frau N.“ Die Dame sah ein, daß wir versagt hatten, denn wir hatten den Dämonen nicht verboten, in jemand anders hineinzufahren. Zusammen mit anderen Christen warfen sie die Dämonen aus dem zweiten Kind hinaus und geboten ihnen, zur Hölle zu gehen, wohin sie gehörten.

Ich bin allerdings nicht ganz sicher, ob wir das letztere sagen dürfen; ein Missionar in Afrika erklärte mir, dies müßte Jesus selbst sagen. Wie nötig haben wir doch Weisheit! Aber in Jak. 1,5 besitzen wir ja eine so frohmachende Verheißung im Blick auf unsere Unwissenheit.

„Was sollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch Seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken? . . . Aber in dem allen überwinden wir weit um Deswillen, Der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch irgendwelche andere Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur imstande sein wird, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn!“ (Röm. 8,31.37-39).

## FRAGEN UND ANTWORTEN

Oft schreibt man mir Fragen, die noch offen sind, auch wenn man dieses Büchlein gelesen hat. Hier folgen einige Antworten:

**Frage A:**

Was muß ich tun? Es gibt hier eine Frau, die weiß, daß sie durch böse Geister gebunden ist. Sie verlangt, befreit zu werden.

**Antwort:**

1. Finde ein anderes Kind Gottes, das mit Dir gehen will.
2. Betet zusammen, daß der Herr Eure Herzen erforschen möchte und zeigen, ob eine Sünde da ist, die Du noch nicht dem Herrn bekannt hast. 1. Joh. 1,7 und 9 zeigt Dir, daß es Vergebung gibt und Erlösung durch das Blut Jesu. Wenn Du nicht gereinigt bist, kann eine Sünde in Dir selbst ein Anknüpfungspunkt für den Teufel sein. Betet zusammen um die Bedekung und Beschirmung des Blutes Jesu.
3. Hast Du einen Gebetskreis oder auch nur einige gläubige Geschwister, bitte sie, wenn möglich, während Deines Besuches bei der Gebundenen im Gebet zu bleiben. Man kann dies gemeinsame Gebet auch vorher tun.

4. Besuche mit Deinem Mitarbeiter die Gebundene. Betet da zusammen, ob der Heilige Geist zeigen will, daß ihr die Dämonen austreiben dürft. Lies Markus 16,17. Wenn der Herr „Ja“ sagt, sprich dann zu der Gebundenen, mitzuwirken dadurch, daß sie den Namen „Jesus“ ausspricht. Laß sie Dich ansehen. Dann sprich zu den Dämonen:

„Im Namen Jesu gebiete ich euch Dämonen auszufahren. Ihr habt kein Recht auf diese Frau. Jesus hat sie erkaufte mit Seinem Blut, als ER am Kreuz auf Golgatha starb. Ich verbiete euch, je zurückzukommen oder in einen anderen Menschen zu gehen. Geht nach dem Platz, den Gott euch zuweist.“

Dann dankt für die Befreiung und Erhörung.

Frage B:

Was muß ich tun, wenn der Gebundene ein Kind ist, oder einer, der nichts weiß von Dämonen — es könnte ihnen Angst machen, vom Teufel zu hören?

Antwort:

Frage, ob ihr „sich unglücklich fühlen“ vom Herrn kommt oder vom Feind. Sie antworten dann „nicht vom Herrn“. „Natürlich nicht. Jesus will einen glücklich und frei machen, nicht unglücklich. Wir werden IHN bitten, dich zu befreien.“ Dann bittest Du den Herrn, den Feind fortzuschicken oder Du sagst den Dämonen dasselbe, wie ich zuvor sagte, aber ohne das Wort Dämon oder Teufel zu gebrauchen — sag einfach „Feind“.

Frage C:

Was muß ich tun, wenn es gar kein Verlangen nach Befreiung gibt, weil der Satan einen so unter seinem Einfluß hat, daß kein Gedanke an Freiheit mehr da ist?

Antwort:

Dann kann man nicht zu ihm gehen, sondern mit anderen Gläubigen die Verheißung nehmen von Matth. 16,19: „Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.“

Du bindest dann im Namen Jesu die Dämonen. Beachte, was ich unter Antwort A sagte über die Reinigung für alle, die mitarbeiten.

Frage D:

Was muß ich tun, wenn ich von mir selbst weiß, daß ich gebunden bin?

Antwort:

Bitte den Herrn, dir zu zeigen, ob irgendwo eine Ursache ist durch eigene Zaubereisünden. Lies 5. Mose 18,10-13. Sieh, welche große Sünde dies in Gottes Augen war, bekenne Deine Sünde dem Herrn und bitte um Vergebung (1. Joh. 1,7,9). Bitte dann um Bedeckung und Beschirmung durch das Blut Jesu.

Dann sage zu den Dämonen: „Im Namen Jesu, weicht, ihr habt kein Recht auf mich. Jesus hat mich erkaufte mit Seinem Blut, nicht ihr. Ich verbiete euch, zurückzukommen oder in einen anderen zu fahren. Geht dahin, wohin euch Gott weist!“



Nun sagt der Herr Jesus, daß ein Haus nicht leer bleiben darf. Wenn ein Dämon weggeht und das Herz leer bleibt, kommen andere, vielleicht mehrere (Matth. 12,44.45).

Darum: Werdet voll des Heiligen Geistes! Wie?

Zuerst: alle Sünden zu Jesus bringen (1. Joh. 1,7.9).

Dann — völlige Hingabe! Kannst Du es nicht alleine, dann bitte den Herrn, Dir jemanden zu zeigen, ein Kind Gottes, das Vollmacht hat, Dir zu helfen (wie in Antwort A).

Zum Schluß

**JESUS ist SIEGER!**

Wir siegen durch das Blut des Lammes und das Wort unseres Zeugnisses (Offenbarung 12,11).

Gott betrügt nicht und läßt sich nicht betrügen.

Gott ist ein heiliger Gott, und Gott ist die Liebe. Ein Ozean von Liebe und Erlösung steht durch Jesus zu unserer Verfügung.

Komm zu Jesus als Sünder! ER liebt die Sünder, aber haßt die Sünden.

Heiligung ist nur wertvoll, wenn sie Frucht des Heiligen Geistes ist (Gal. 5,22).

Einer, der erfüllt ist vom Heiligen Geist, ist entspannt und freudig, auch selbst inmitten von Kämpfen.

Was ich hier geschrieben habe, sind keine leeren Formeln. Werden sie mit unheiligen Lippen gebraucht, so haben sie keinen Wert. Satan ist mächtig, aber Gott ist allmächtig.

Mit Jesus sind wir mehr als Überwinder!



Corrie ten Boom

Corrie ten Boom ist Holländerin. Während des Krieges hat sie mit ihrer ganzen Familie und einem großen Kreis von Freunden Juden gerettet. Dafür kamen sie und ihre Angehörigen ins KZ. Sie als einzige wurde nach großer Leidenszeit gerettet. Und nun reist sie seit fast zwanzig Jahren um die Welt, um zu berichten, was sie im KZ erlebt hat: „Ein Kind Gottes kann nie zu tief fallen, immer sind unter ihm die ewigen Arme, die es tragen. — Das Licht Jesu ist stärker als die tiefste Finsternis. — Ein Ozean von Liebe Gottes steht jeden Augenblick und für jede Gelegenheit zu unserer Verfügung.“